

# Erfahrungsbericht

Gjøvik, Norwegen

2.1. – 28.6.2020

## Vorbereitung

Nachdem mir Freunde von ihrem erfolgreichen und spaßigem Auslandssemester in Norwegen berichtet hatten, habe ich beschlossen, auch ein solches Erlebnis zu wagen und für eine Weile in einem fremden Land leben zu wollen. Ich war sehr neugierig, wie es sich so weit im Norden lebt und wie die Menschen dort drauf sind. Als ich mir dann zum ersten Mal aktiv Bilder des Landes angeschaut habe, war mir direkt klar: Hier möchte ich auch gerne hin! Und ich kann hier schon einmal vorwegnehmen, dass es sich definitiv gelohnt hat.

Die Vorbereitung war ziemlich unkompliziert und ich wurde sowohl von Seiten der Studienberatung unserer Fakultät als auch vom International Office der NTNU durch alle wichtigen Prozesse geleitet. Nachdem ich die offizielle Zusage der RUB erhalten habe, habe ich Checklisten für das weitere Vorgehen bekommen. Dies beinhaltete beispielsweise das Einreichen der Unterlagen für BAföG und die Erasmus Förderung oder die Wahl meiner Kurse. Zwar hätte ich theoretisch alle an der NTNU angebotenen Fächer wählen können, jedoch wollte ich diese gerne im Wahlpflichtbereich angerechnet bekommen, so dass Herr Schwenk erst sein okay dafür geben musste. Der war da aber sehr locker drauf. Später folgten Emails der NTNU zur dortigen Anmeldung und Einschreibung, hier musste ich ein paar personenbezogene Angaben machen und einige Dokumente hochladen. Alles ganz unkompliziert und glücklicherweise rein digital. Hier machte sich der digitale Fortschritt des Landes erstmalig bemerkbar. Meine Wahl der Fächer musste relativ lange von der NTNU „inspiziert“ werden, so dass ich hierfür erst relativ spät die Bestätigung bekommen habe. Damit erhielt ich auch die Informationen zur Wahl des Wohnheims relativ spät (da andere Leute hier bereits deutlich vor mir Informationen hatten, habe ich mich bereits nach Gjøviks schönsten Brücken umgeschaut). Die internationalen Studierenden werden allerdings ohnehin bevorzugt bei der Vergabe, so dass ich mir hier gar keine Sorgen hätte machen müssen.

Angekommen in Norwegen musste ich mich dann noch bei der Polizei registrieren. Dies ist notwendig für alle Menschen, die länger als drei Monate im Land bleiben wollen. Auch dafür hatte ich jedoch vorher Informationen per Mail erhalten so dass dies ebenfalls problemlos geklappt hat. Zum Schluss noch eine kurze Anmeldung im Online Portal der NTNU und ich konnte alle online Dienste wie Blackboard und Studentweb nutzen (wie moodle und flexnow). Zu diesen Diensten gab es jedoch auch am ersten Tag während der Einführung einige Informationen.

## Unterkunft

Meine Erstwahl während der Bewerbung um einen Wohnheimplatz war „Sørbyen“ welches ganz im Süden der Stadt war und am weitesten entfernt von der Uni lag. Jedoch hatte ich bereits vorher erfahren, dass die meisten internationalen Studierenden in diesem Wohnheim leben und das soziale Leben hier am aktivsten ist. Dies hat sich auch genauso bestätigt. Zusätzlich war es das günstigste Wohnheim, eine Win-Win Situation quasi. In dieser Unterkunft teilen sich immer 3-4 Studenten Küche und Badezimmer so dass sich eine gute Möglichkeit bietet, auch mal zusammensitzen, zu kochen oder etwas zu spielen. Beim ersten betreten meines Zimmers war ich etwas negativ überrascht, da die Einrichtung ziemlich alt ist und der Boden sehr hässlich, jedoch habe ich mich schnell daran gewöhnt und das Zimmer liebgewonnen. Vor allem, da ich die meiste Zeit ohnehin unterwegs war oder mich mit Freunden in der Küche traf. Ein sehr großer Pluspunkt dieser Unterkunft ist ein (für norwegische Verhältnisse günstiger) Supermarkt, welcher sich direkt unter

dem Wohnheim befindet. Dies hat dann auch dafür gesorgt, dass ich an manchen Tagen durchaus viermal dort war. Weitere Features des Wohnheimes sind die große Terrasse mit Grill, Spülmaschine in der Küche sowie und große Schließfächer für jedes Zimmer im Keller.

Alle, die ein soziales Leben dem luxuriösen vorziehen kann ich dieses Wohnheim somit sehr ans Herz legen!

## **Studium**

Das Studium an der NTNU verläuft etwas anders als an der RUB. Ich hatte maximal zwei Kurse am Tag und nur drei Tage, an denen ich überhaupt zur Uni musste. Dafür dauern diese dann aber auch oft vier Stunden und bestehen aus einer Vorlesung gefolgt von einer Übung bzw. praktischem Teil. In meinen Kursen waren immer nur zwischen 4-8 Studierende anwesend so dass das Verhältnis zwischen Professor und Studenten ein viel Näheres war als in großen Hörsälen mit hunderten Zuschauern. Alle Veranstaltungen wurden aufgezeichnet und gestreamt denn die meisten Studenten arbeiten von zu Hause aus oder wohnen nicht einmal in Gjøvik. Im Folgenden möchte ich kurz auf die von mir gewählten Kurse eingehen:

*Cybercrime Investigation:* Umfasst hauptsächlich das Thema digitale Forensik aber auch viel Anonymisierung im Internet (Tor etc.). Während einiger Gastvorträge haben Leute aus Industrie oder von der Polizei von ihren Erfahrungen im Alltag erzählt. Die Vorlesung selber fand ich nicht so interessant, allerdings gab es zwei „Lab Weeks“ in denen echte Tools vorgestellt wurden und wir selber forensische Analysen machen sollten. Diese waren eigentlich ganz interessant konnten jedoch Corona-bedingt nur remote durchgeführt werden wodurch der Lerneffekt nicht ganz so gut war. Des Weiteren musste während des Semesters eine kurze Ausarbeitung zu einem zugewiesenen Protokoll geschrieben werden (Thema wechselt über die Jahre). Anerkannt wurde das Fach im bei mir im Informatik Bereich.

*Cryptology:* Im Prinzip wurde hier alles aus der Welt der Kryptologie ein wenig behandelt, also angefangen von Themen aus EK1&2 bis hin zur Kryptanalyse. Alles jedoch auf einem relativ hohen Level und ziemlich praxisbezogen (nicht vergleichbar mit Kryptologie im 5. Bachelor Semester). Während des Semesters mussten wir ein (Programmier-)Projekt machen, welches 30% der Endnote ausgemacht hat. Dieses Fach konnte ich im Theorie Bereich anrechnen lassen.

*Data Science:* Verschiedene Strategien des maschinellen Lernens wurden vorgestellt und mussten in mehreren Hausaufgaben angewendet werden (40% der Gesamtnote). Die Professorin war sehr bemüht uns den Stoff anschaulich beizubringen und hat auch die Studenten mit in den Unterricht einbezogen. Aufpassen war hier somit Pflicht! Hat sich dafür aber sehr gelohnt da ich in diesem Fach vermutlich am meisten gelernt habe. Anerkennung im Theorie Bereich.

*Reverse Engineering and Malware Analysis:* Im Prinzip wie Systemsicherheit jedoch deutlich praktischer. Themen waren somit einfache und fortgeschrittene statische sowie dynamische Analyse von Software. Es wurden entsprechende Programme vorgestellt und in einer virtuellen Maschine Schadsoftware analysiert. Weiterhin gab es zwei (unbenotete) Hausaufgaben, in denen das gesammelte Wissen angewendet werden konnte. Insgesamt habe ich nicht viel neues gelernt, dennoch hat es aufgrund des Praxisbezuges Spaß gemacht. Dieses Fach wurde im Anwendungsbereich anerkannt.

*Norwegian Language and Culture:* War mehr „Language“ als „Culture“ und hat auch nicht so wirklich stattgefunden. Der Kurs ging erst Ende Februar los so dass wir aufgrund von Schulferien (der Kurs wurde von einer Schule organisiert) und Corona nur zwei Sitzungen machen konnten. Daraufhin wurde erst Anfang Mai ein Online Kurs zum selber beibringen zur Verfügung gestellt. Weitere organisatorische Schwierigkeiten haben dann dafür gesorgt, dass meine Prüfung über Skype vom international Office durchgeführt wurde als ich schon lange wieder in Deutschland war.

## **Soziales Leben**

Da die Einführungsveranstaltung am ersten Tag zusammen mit allen anderen neuen internationalen Studenten durchgeführt wurde, konnte wir uns alle schnell und einfach kennenlernen. Wir saßen zu dem Zeitpunkt nämlich alle im selben Boot: Neu und „alleine“ in einem fremden Land. Schnell entstand eine Whatsapp Gruppe, in welcher dann gemeinsame Aktivitäten geplant wurden. Und auch die Facebook Messenger Gruppe hat dafür gesorgt, dass es so schnell nicht langweilig wurde und regelmäßige Spieleabende stattfanden und über Veranstaltungen der NTNU informiert wurde. Hier werden nämlich offizielle wöchentliche Brettspielabende angeboten, an denen sich eine gute Möglichkeit bietet mit den Einheimischen in Kontakt zu kommen oder auch das „International Café“, wo man sich einfach mal mit anderen internationalen Studierenden austauschen kann.

An der NTNU gibt es die „International Student Union“ (ISU), welche jedes Wochenende eine Veranstaltung organisiert hat. Diese waren beispielsweise Filmabende, Kochwettbewerbe, „International Nights“ in denen jeweils ein bestimmtes Land vorgestellt wird (inkl. Essen natürlich) oder der Cabin-Trip zum Jotunheimen-Nationalpark. Da ich selber auch gerne mithelfe, solche Aktivitäten zu organisieren, beschloss ich schnell, hier Mitglied zu werden. Dies kann ich nur jedem empfehlen, da es zusätzlich sehr viel Spaß macht.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der mein soziales Leben bereichert hat, ist die Kletterhalle. Da ich mir die NTNU-Mitgliedskarte (Sportkarte) für 120€ gekauft hatte, konnte ich das ganze Semester (exkl. Corona) das Fitnessstudio an der Uni, die Schwimmhalle sowie die Kletterhalle nutzen. In der Kletterhalle (die eigentlich eine große Eissport-Arena im inneren eines Felses ist) trifft sich zwei mal pro Woche die Klettergruppe, welche sowohl Tipps und Tricks fürs Bouldern und Klettern gibt als auch kostenlos das benötigte Equipment verleiht. Zusätzlich werden für wenig Geld regelmäßig Sicherungskurse angeboten. Während dieser Zeit kam ich mit vielen norwegischen Studenten in Kontakt die alle sehr freundlich und aufgeschlossen waren.

Ansonsten sind die Norweger jedoch ein sehr schüchternes und zurückhaltendes Volk, welches im Alltag nicht weiter auffällt.

## Reisen

Bereits am ersten Wochenende konnten wir mit einigen Leuten einen Tagesausflug nach Oslo organisieren. Hier empfiehlt es sich, beim IKEA zu parken und dann den kostenlosen IKEA-Bus in die Stadt zu nehmen (sofern man mit Auto ist). Ansonsten ist parken sowie die Maut in Oslo sehr teuer. Das Wetter war eher mäßig und die Stadt relativ unspektakulär, aber es war schön, einmal dort gewesen zu sein. 5/10

Ende Januar sind wir in einer kleinen Gruppe für ein verlängertes Wochenende nach Alta geflogen, um die Nordlichter zu sehen. Zu dieser Jahreszeit sind die Unterkünfte dort ziemlich günstig und auch mit dem Flug hatten wir Glück (Tipp: SAS bietet einen Rabatt für junge Leute an!). Da die Gegend relativ kahl ist und auch der ÖPNV nicht optimal, hatten wir ein Auto gemietet so dass wir etwas flexibler waren. Ich hatte in meinem ganzen Leben noch nicht so viel Schnee gesehen, dieser war bis zu 3 Meter hoch und unsere Unterkunft mussten wir erst einmal freischaufeln. Die Gegend ist wirklich sehr schön, bedingt durch den ganzen Schnee und die sehr kurzen Tage konnten wir jedoch nicht sehr viel draußen machen (nur kleinere Schnee-Spaziergänge statt richtiger Wanderungen). Und bei Temperaturen von bis zu -20°C empfehle ich, entsprechende Kleidung einzupacken. Der faszinierendste Moment war natürlich auf diesem Trip das Betrachten der Nordlichter. Zwar haben wir nicht die optimalste Zeit erwischt, glücklicherweise konnten wir das Farbspiel am Himmel trotzdem sehen. Ein einzigartiges Erlebnis. 9/10

Im Rahmen meiner ISU Mitgliedschaft hatte ich das Glück, für ein Wochenende nach Ålesund fliegen zu dürfen, da dort ein Treffen aller ISU Verbände stattfand. Zwar blieb insgesamt nur wenig Zeit für Freizeitaktivitäten, aber im Rahmen einer Stadtrundführung konnte ich die wirklich schöne Stadt

kennenlernen. Die Umgebung habe ich zwar leider nicht mehr erkunden können, aber von dem, was ich sehen konnte (zum Beispiel während der Fahrt vom Flughafen in die Stadt) kann ich sagen, dass die Gegend sehr schön ist. Viele Leute, die ich getroffen habe, sprechen sogar von der schönsten Stadt Norwegens. Das Wetter war leider relativ regnerisch, da das Wochenende allerdings trotzdem viel Spaß gemacht hat und ich viele Menschen unterschiedlichster Nation kennenlernen konnte trotzdem: 9/10

Etwa 45 Autominuten entfernt von Gjøvik liegt das relativ große Skigebiet „Hafjell“, in welchem wir für drei Tage Skifahren waren. Erstaunlicherweise konnte ich es nach 6 Jahren immer noch, so dass meine Unfallversicherung nicht zum Einsatz kommen musste. Ein wirklich super spaßiges (wenn auch teures) Wochenende. 10/10

Im Rahmen der ISU hatten wir Ende Mai unseren Cabin-Trip, bei dem wir im Jotunheimen Nationalpark einige Hütten gebucht hatten und dort ein Wochenende verbringen durften. Hier lag noch immer überall Schnee und der See nebenan war noch immer teilweise zugefroren! Die große Wanderung war somit nur mit entsprechenden Schneeschuhen möglich. Hier bot sich mir ein unglaubliches Bild über den größtenteils unberührten Nationalpark, in welchem sich die größten Berge Norwegens befinden. Unsere offizielle Wanderroute stellte sich sehr schnell als ziemlich anspruchsvoll heraus, da sie das Klettern an steilen und unbefestigten Felswänden beinhaltete. Eine wirklich abenteuerliche Wanderung die alles andere als langweilig war. Dieser Ausflug bot auch die Möglichkeit, zum Ende des Semesters (und nachdem die Corona Regelungen wieder etwas gelockert wurden) noch einmal mit allen zusammen etwas zu unternehmen. 10/10

Sowohl alleine als auch in einer kleinen Gruppe ging es am Ende des Semesters noch die Westküste entlang. Ein detaillierter Reisebericht aller Stationen würde den Umfang dieses Berichtes sprengen, aber einige sehr empfehlenswerte Orte sind Trondheim, Åndalsnes (Rampestreken), Geiranger, Wanderung von Østerbø nach Vassbygdi, Bergen, Preikestolen und Stavanger. Deutlich weniger spektakulär als erwartet war hingegen die Wanderung zur Trolltunga. Da das Land zum Zeitpunkt der Reise noch immer für Touristen gesperrt war, waren die ansonsten sehr überlaufenen Touri-Hotspots ziemlich leer wodurch es deutlich entspannter wurde. 10/10

### **Beste & schlechteste Erfahrung**

*Beste:* Zuletzt genannter Trip & Ski fahren

*Schlechteste:* Mein Auto wurde abgeschleppt (Tipp: auf öffentlichen Parkplätzen regelmäßig nach dem Auto schauen, gerade im Winter wird auch mal Schnee geräumt!)

### **Tipps & Hinweise**

- NTNU Mitgliedschaft (s.o.)
- Für etwa 10€ mehr im Monat den (nicht öffentlichen) Parkplatz vor dem Wohnheim
- Mit Autopass Vertrag gibt es 20% Rabatt auf Mautstrecken. Dafür 20€ „Pfand“, die ich aufgrund des nötigen Rückversands nach Schweden wohl nicht wiedersehe.
- Den Whatsapp und Facebook Gruppen beitreten. Hier spielt sich das soziale Leben ab!
- Lebensmittel sind erheblich teurer als in Deutschland und Alkohol ist exorbitant teurer (Sixpack Bier ca. 20€)

# Impressionen







